

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Buchdrucker: Redaktion Nr. 18 697. Expedition Nr. 18 688. Verlag Nr. 18 628. Teleg.-Nr.: Deutsche Dresden.

Bezugspreise:
 Im Dresdner Metropolitum monatlich 80 Pf., vierfachjährlich
 1,80 M. frei Postk. Durch unsre meistern Buchdruckerei
 monatlich 70 Pf., vierfachjährlich 1,50 M. frei Postk. Als der
 wiederaufgelebte "Dresdner Neueste Nachrichten" oder "Dresdner
 Allgemeine Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.
 Postkarte in Deutschland und den deutschen Kolonien:
 Einsg. A mit "Dresdner Neueste Nachrichten" monatl. 20 Pf., vierfachjährl. 2,70 M.
 "Dresdner Allgemeine Blätter" 15 Pf. • 2,25.
 Einzelne Blätter. Beilage 15 Pf. • 4,45.
 Ausg. A mit "Dresdner Neueste Nachrichten" monatl. 1,50 M. vierfachjährl. 20 Pf.
 Einzelne Blätter. Beilage 15 Pf. • 4,45.
 Nach dem Zustand in Dresden, wiederaufgelebt 1 M. Einzelne Blätter 10 Pf.

Anzeigen:
 Die einzelne Lokalteilzeitung für Dresden und Umgebung 80 Pf., für außerhalb 35 Pf., für das Ausland 40 Pf.,
 Tabelleinstellung 40 Pf. Die wiederaufgelebte Stellmenge 1,50 M.
 mit Papierdruck 2 M. viel Werbungserlösen und Jahres-
 umsätze. Nebst noch Tafel. Schriftgeführ 30 Pf. Anzeigen
 von auswärts werden nur gegen Voranmeldung aufgenommen.
 Hilt. der Zeitungen an bestimmten Tagen und
 Minuten, wie z. B. jeden Sonntag, Telefonische Aufträge und
 Abberufung von Anzeigen in unserer Zeitung. Telefonische und
 auswärtigen Anzeigenfreien sowie tägliche Anzeigen-
 speziale im Innern und Auslande nehmen Anzeigen zu
 Originalpreisen und -abrechnen an.

Bertreibung der Russen aus der Gegend von Tilsit und der Buhowina.

Feindliche Fliegerangriffe. — Der dreifigstündige Kampf von St.-Elo. — Die deutschen Kriegsschiffe in der Ostsee. — Neue türkische Erfolge.

Die Artilleriekämpfe bei St.-Elo.

Mit welcher Heftigkeit bei St.-Elo, das südlich von Posen in Polen liegt, gekämpft worden ist, zeigt das nachstehende Telegramm:

* Amsterdam, 27. März. Die "Times" veröffentlicht den Brief eines Offiziers aus der Front, wonach nach einem heftigen Artilleriekampf nahe von St.-Elo, wo die Deutschen dreihundert Stunden ununterbrochen kämpften, ein zweihundert Wasserschiffstand abgeschlossen wurde, um die Verbündeten auszulösen. Die Deutschen und Engländer ließen zwischen den gegenseitigen Verbündeten unter, ein merkwürdiges Bild nach den bitteren Kämpfen. Bekanntlich haben die Kämpfe bei St.-Elo nach dem Bericht der Übersten Herrenleitung eine befehlige Stellung der Engländer in unsern Händen gebracht. — Ein französisches Militärschiff berichtet den

Stillstand der französischen Offensive und knüpft daran allerlei Bemerkungen, die in englischen Ehren nicht gerade wie Freundschaftsworte eingenügen mögen. Es wird gemeldet:

* Id. 27. März. Das Militärschiff "Guerre mondiale" berichtet den gänzlichen Stillstand, der in der französischen Offensive eingetreten ist und knüpft daran die Frage, ob etwa eine Capitulation eingesetzt sei, weil die deutsche Front trotz den gewaltigen Anstrengungen, die Joffre mit seiner Offensive gemacht habe, unerschütterlich geblieben ist. Eder ob etwa der Grund darin zu suchen sei, daß Rethener mit der Abwendung einer neuen Armee hörte. Das Blatt erklärt, aus verlässlicher Quelle zu wissen, daß sich tatsächlich nur eine Brieftaumillion Engländer auf französischem Boden befinden. Rethener sage es ancheinend vor, die englische Hauptarmee habe in Polen zu behalten. Mit dem gleichen Weiser sei die Besiegung der Offensive auch nicht zu entschuldigen, möglichsterweise aber sei es die Miliz gegen die Dardanellen, die Joffres Streitmacht besonders geschwächt habe. Ein neues 44. Regiment, das im Departement Ain aufgestellt sei, werde demnächst wieder eingeschifft werden, um die Dardanellenarmee zu verstärken. Frankreich müsse offensichtlich den Hauptbestandteil des Dardanellenkorps stellen, weil England die Indien und Australien zur Verteidigung Ägyptens brauche.

Der sozialistischer Seite wird in Frankreich erheblich Propaganda

gegen die Erhebung der Jahreskasse 1917 getrieben. Die Gruppe der vereinigten Sozialisten in der Kammer nahm eine Tagesordnung an, worin gewünscht wird, daß vor der Einberufung der neuen englischen Offensive eine genaue Aufstellung aller bisher einverursachten Unterkünften und aller Verluste gemacht werde, das ferner sofort die Zahlung, ärztliche Untersuchung und Versorgung an der Front aller diensttauglichen Mannschaften durchgeführt werden, die augenblicklich in Teysis und andern Dienstquartieren des Heeres hinter der Front beschäftigt sind und durch Hilfskräfte oder Mannschaften älterer Klassen erledigt werden können. Zur Vermeldung von Misbräuchen sollen diese Maßnahmen unter Kontrolle des Parlaments aufgeführt werden. — Die "Humanité" meint, was die Regierung für die Jahreskasse 1917 getan habe, genüge nicht für die Jahreskasse 1918, deren Rekruten in voller körperlicher Entwicklung befindliche Kinder seien. Selbst die kräftigsten dieser Kinder seien unfähig, die Anstrengungen des Krieges zu ertragen. So verschwendete man merkwürdig nationale Energie, welche morgen, aber nicht jetzt verwendet werden könne. Im Notfalle sollte man eher durch ein neues Gesetz alle französischen Bürger bis zu 30 und mehr Jahren einberufen als diese Kinder, welche die Reserve, der Reichsheim und die Zukunft Frankreichs seien.

Beschleunigte Herstellung von Kriegsmaterial in England.
(Privattelegramm)

+ Amsterdam, 27. März.

Vertreter der Regierung und Vertreter der vereinigten Gewerkschaften der Maschinenbauer und anderer, die sich mit der Herstellung von Kriegsmaterial und Munition beschäftigen, unterzeichneten lauf einer Neuverfügung am Donnerstag einen Vertrag, der für die Beschleunigung und Vermehrung der Produktion äußerst wichtig ist. Die Regierung übernahm es, ein Überstufen mit den Arbeitgebern wegen einer Beschränkung ihres Verdienstes zu schließen, während die Arbeitgeber ihrerseits sich verpflichteten, während der Kriegsdauer diejenige Tätigkeit der Gewerkschaften, die die Produktion verhindern könnte, einzustellen. Reuter sagt hinzu: Allgemein ist man der Ansicht, daß dieser Vertrag die Entwicklung des Krieges beschleunigen wird, indem er die Offensivkraft der Verbündeten erhöht.

Die Russen bei Laugzargen geschlagen.

Großes Hauptquartier, den 27. März. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern abend in Besitz der Kappe des Hartmannswillerkopfes. Der Kuppenrand wird von unsren Truppen gehalten.

Französische Flieger bewarben Bapaume und Straßburg i. Els. mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bapaume wurden ein Franzose getötet und zwei schwer verwundet. Wir zwangen einen feindlichen Flieger, nordwestlich von Arras zu landen, und belegten Calais mit einigen Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen, die zum Plündern genau so wie auf Memel von Lauterogen aus Tilsit ausgebrochen waren, wurden bei Laugzargen unter starken Verlusten geschlagen und über die Jeziornya hinter den Jura-Abschnitt zurückgeworfen.

Zwischen dem Augustower Walde und der Weichsel wurden verschiedene Vorstöße der Russen abgewiesen. An einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Den Russen elf Stützpunkte entzogen.

Das Schwergewicht der Kämpfe an der russischen Front liegt jetzt in den Karpathen. Die Schlacht wird dort mit leidenschaftlicher Härte gefochten. Gleichzeitig sind die österreichisch-ungarischen Truppen in der Buhowina, also auf ihrem äußersten rechten Flügel, weiter vorgedrungen und haben einen ansehnlichen Erfolg errungen. Bis auf einen ganz kleinen Block nördlich vom Pruth ist

die Buhowina von den Russen gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Buhowina von den Russen gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Tisza ließen die Russen bei Zaleszecyki Widerstand. In Sadagora haben die Russen das berühmte Baronenpalais ausgeraubt.

Die Russen die Buhowina gesäubert und Czernowitz, die Hauptstadt, die schon zwei seitliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr bedroht. Ein Privattelegramm meldet uns:

-Id. Wien, 27. März. (Privat-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) "A" meldet: Auf der ganzen Karpathenebene finden ansehnliche Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Užhorod und Ujkow, wobei die Russen große Verluste erleiden. Die Buhowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nordöstlichen Winkels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo-Silicca haben unsre Truppen mehrere russische Ortschaften

Bom Seefried.

Wieder ist ein englischer Dampfer, und zwar das Schiff "Delmira", das auf der Fahrt nach Boulogne war, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung erhielt zehn Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen und landete auf der Insel Wight. — Über die angebliche Verfolgung des holländischen Schiffes "Medea", die von uns bereits unter Vorbehalt mitgeteilt wurden, gibt die englische Admiralität folgendes Bekannt. Die "Medea", deren Name in großen Zeichen auf den Schiffsschilden aufgemalt war, wurde Sonnerabt vorzeitig 10 Uhr bei Beachy Head von 17° 28' angehalten. Sie erhielt den Befehl, ein Boot auszuhängen, das die Mannschaft aufnahm. Das Boot wurde dann durch Kanonenbeschüsse am Zinten getroffen. Das Unterseeboot vermeidete die Rückgabe des Schiffswracks. Ein englischer Beobachter brachte die Besatzung später nach Dover.

Den amtierlichen Blättern aufzugeben hatte die "Medea" eine Ladung Apsellinen an Bord. Das Unterseeboot gab der Besatzung zehn Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen. Die Besatzung wurde nach zwei Stunden von dem Beobachter aufgefunden.

Beratungen der holländischen Regierung

folgen sich nach den folgenden Telegrammen mit den Ereignissen auf See besetzt haben. Es wird gemeldet:

+ Amsterdam, 27. März. (Priv.-Tel.) Zwischen dem Marineminister, dem Chef des Marinestabs und dem Minister des Auswärtigen Amtes haben gestern Verhandlungen stattgefunden, die in Zusammenhang gebracht werden mit den holländischen Schiffsergebnissen der letzten Tage.

+ Haag, 27. März. Halbamtlich wird gemeldet, daß die niederländische Regierung ihren Gesandten in Berlin beauftragt habe, bei der deutschen Regierung um Aufklärung über die Verschiffung des niederländischen Unterseeboots "Zevenbergen" durch ein deutsches Kriegsschiff zu ersuchen und die Vornahme einer amtlichen Untersuchung zu beantragen.

Nach einer Neuermeldung aus New-York erfährt der Washingtoner Korrespondent der "Associated Pres.", daß Crocker künftig versprochen hat, alle amerikanischen Ladungen,

die vor dem 1. März übernommen wurden und jetzt im Beisein sind, die deutschen Hölle zu verlassen, nachhaltig zu behandeln. Der Korrespondent erklärt, diese Aufklärung sei die Antwort auf die Anfrage des amerikanischen Staatsdepartementes an Großbritannien, welches den Status der Ladungen sei, die von Amerikanern in Deutschland geliefert wurden, aber wegen Mängels an Transportmitteln nicht vor Erlass der britischen Verordnung vertreten werden konnten.

Englische Beschlagnahme schwedischer Dampfer.

+ London, 27. März. Zwei schwedische Dampfer, die mit Reisefahrten Glasgow antreisen, wurden, wie das Neutralbüro meldet, von den britischen Zollbehörden beschlagnahmt. Sie lösen ihre Ladungen von einem deutschen Dampfer empfangen haben.

Ein neuer englischer Feindkrieger?

+ Amsterdam, 27. März. Reuter meldet aus London: Der König befahl am Donnerstag Norwich und beschlagnahmte eine Anzahl Kriegsschiffe, darunter auch die neuere Klasse eines Schlachtschiffes, den das Neutralbüro "Submarine Destroyer" nennt. Es ist unklar, ob hier ein Torpedoschiff oder ein Unterseebootsträger, also ein bisher unbekannter Typ, gemeint ist.

Englische "Freundschaft" für Italien.

(Privattelegramm)

+ Frankfurt, 27. März. Die "Frank. Ag." meldet aus Rom: "Vorpolo Romano" verzeichnet das Gericht. Sir Edward Grey habe in seiner letzten Unterredung mit dem italienischen Botschafter in London die "Altpreußische im Orient nicht unerkannt und die Absicht geklärt, die italienische UeberseeverSORGUNG mit Getreide und andern Lebensmitteln zu verhindern.

Ein amerikanisches Unterseeboot gesunken.

+ London, 27. März. Aus Honolulu wird über New-York gemeldet, daß das amerikanische Unterseeboot "F" bei

Schießübungen unterlaufen und nicht wieder an die Oberfläche kam. Die Untersuchung ergab, daß das Boot in großer Tiefe lag. Versuche zur Hebung mißlangen. Man befürchtet, daß die Besatzung von 22 Mann erstickt ist.

Fliegerangriffe.

Einer französischen Meldung zufolge, wurde von einem deutschen Flieger ein erfolgreicher Angriff auf Pont-à-Mousson ausgeführt. Es wird berichtet:

+ Paris, 27. März. Nach dem "Tempo" hat eine von einem deutschen Flugzeug über Pont-à-Mousson abgeworfene Bombe großen Schaden angerichtet. In der Laurentkirche explodierten alle Fenster. Verletzt wurde niemand.

Von amtierlicher Seite wird aus Mexiko mitgeteilt, daß ein Freitag mittags mehrere feindliche Flieger über Mexiko erschienen, die einige Bomben auf den südlichen Stadtteil warfen, dann aber durch Artilleriebeschüsse wurden. Drei Soldaten wurden tödlich getroffen. Sachschaden ist nicht angegeben worden. Auch ein kindlicher

Fliegerbesuch über Straßburg wird noch gemeldet:

+ Straßburg, 27. März. (Priv.-Tel.) Gestern abend gegen 10 Uhr besetzte ein feindlicher Flieger die Stadt mit Bomben. Vier von ihnen blieben erstaunlich, die fünfte fiel auf das Dach des Soldatenheims, ohne nennenswerten Schaden anzurichten, die leichtste verletzte vier Kinder und eine Frau nicht unerheblich. Der Flieger ist anschließend entflohen.

Die französischen Flieger in den letzten Tagen wiederholten Vorbüße nach dem Kloster gemacht. Eine Antwort darauf ist durch die Zeitungslinie gegeben worden. Nach Mitteilungen, die in Basel eingegangen sind, wurden am Donnerstag nachmittag acht Flieger über Mühlhausen geschickt. Als die Flieger über Bruchsal flogen, stießen sie ersten Schüsse. Von Mühlhausen aus wurde dann ein heftiges Feuer auf die Flieger eröffnet, die keine Bomben abwarf, sondern weiterflogen und bald über Kofmatt und Schlettstadt erschienen, aber auch dort war man getötet. Ein Flieger erschien, daß die Sumpfchen für Frankreich meckten schmäler geworden seien; selbst in Städten, die sonst für Frankreich schwören, vereinzelt man das Vorzeichen der französischen Flieger. Die offene Städte und Dörfer beschließen.

Womit die Kosten des Dreiverbandes gedeckt werden sollen.

Aus der Unterredung, die Garibaldi mit dem Präsidenten der französischen Republik hatte, gibt "Von Republicain" folgende Einzelheiten wieder: "Vorillard" habe gesagt, daß der Krieg die Verbündeten ungefähr 140 Milliarden kosten würde. Deutschland und Österreich-Ungarn könnten nie diese Kosten decken (haben auch gar keine Veranlassung dazu). — Die "Med.", deshalb müßten die Verbündeten die Türkei unterstützen, um für ihre Opfer entschädigt zu werden.

Der Krieg der Türken.

Während an den Dardanellen vorläufig Ruhe herrscht, angeblich wegen des Seekurses, der im Mittelmeer wütet, in Wirklichkeit wohl, weil Engländer und Franzosen noch an den Folgen des 18. März leiden, sündigen sich am Suezkanal und am Schatt-el-Arab neue Kämpfe an:

+ Konstantinopel, 27. März. Das Hauptquartier teilt mit: Eine Abteilung unserer gegen den Suezkanal operierenden Truppen stieg in der Nähe des Kanals gegenüber der Station Madam auf eine kleine englische Kolonne und vernichtete sie; darauf bestoss sie zwei mit Truppen angesetzte englische Transportdampfer erstmals. Ebenso sprach eine andre Abteilung einen englischen Transportdampfer erstmals. Ebenso sprach eine andre Abteilung einen englischen Transportdampfer zwischen Schatt-el-Arab und Adschigöl.

Am 18. März haben unsre Truppen gemeinsam mit den fränkischen Stämmen nördlich von Schwäbien, südlich von Bassora, den Rhein überbrückt, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Schwäbien zurückgeworfen; er verlor über 300 Mann an Toten und verwundeten und eine Menge Waffen und

Zeugnisse.

Smuts bestätigt die zu Gesangsverurteilten

Werten, die sich geweigert hatten, gegen Deutsch-

land zu kämpfen.

Alle diese Dinge würden, wie gelangt, auch im

französischen Brief unter Interesse sicher sein — denn

was wäre lehrreicher, als wertvolle Persönlichkeiten über Land und See zu hören? Was sie jetzt doppelt fesselnd macht, das ist der aus vielen Seiten plötzlich und überraschend auftretende Reiz der Aktualität. Aus unsrer längst vergangenen Neuzeit bringt es häufig wie eine Schädigung von Erfahrungen, die wir eben heute an unserm Gedanken machen müssen. Und das nicht wie es sind, die jenseitigen, heute wieder zum vollen Recht behaupten, welche hätten, sondern unter Wagner, die Mitglieder der "Entente cordiale" selbst, dieser Umstand macht das Buch lebendig. Endes doch wieder zu einer englischen Publikation des Kriegsjahrs 1914. — Es sei gestattet,

umschaut, die französischen Freunde, wie sich die Sammlung überhaupt von jedem Bartholdi und jeder "besseren Ethik" freihält und etwas angemessen Imperialistisch ist. Keine ist nicht auf Vollständigkeit aus-

gegangen, die ja selbstverständlich ein unerträgliches Ideal wäre, auch hängt die Prägnanz der Wahrheit nicht in exakter Einie von der Fülle des Materials ab,

sondern hat mit gutem Recht eine relativ kleine Ausmaß unter den bilden und geistreichen Schriftsteller

getroffen. Dadurch kam in das Buch was entschieden

seinen größten Reiz aus, das Temperament.

Macmillan, Taine, Borchert, Mirbach urteilten

über den Engländer: verwundert, amüsiert, befremdet

und im letzten Grunde entschieden, wie von etwas Unverständnis abschönen. Der Volksaufstand Mirbach glaubt bisig die Franzosenimitation der Befreiung und besonders ist so glänzend ausgestalteter Heer. Das belgische Heer ist weit erschrecklicher anzusehen als das deutsche Heer, nicht wegen der Zahl seiner Soldaten, sondern wegen der Ausstattung seiner Uniformen. Aus Dokumenten Urteilen werden seine Urteile überfrankreich und überParis mitgeteilt; Carlyle, Macaulay nehmen Frankreich mit englischer Prinzipienhaftigkeit und Bürgerlichkeit ins Werk. Carlyle tritt 1870 für Deutschland ein, das mit Frankreich im Kriege liegt, wie jetzt O. St. Chamberlain zu seiner zweiten Heimat hält.

Ausgezeichnet ironisiert Thackeray in seinem "Snobbuch" das phantastische Selbstbewußtsein der Engländer. "Wir Engländer stehen oben in der Welt. Diese Thache ist so sehr in unsre Herzen getragen, daß ein Aufschwung, der von anderer Seite darauf gemacht würde, einfach lächerlich wäre." Denkt man an die erstaunliche Anerkennung deutscher Kühnheit in englischen Zeitungsberichten, so wird man die Wahrheit der folgenden Stelle aus Thackeray ohne weiteres empfinden: "Haben Sie nie den Oberst Cutler nach Zürich mit dem Major Slasher über den Arten soll unterhalten hören? ... Die Teufelsküche schlugen sich sehr gut, ich wurde dreimal abgeschlagen, ehe ich das Schiff nahm." "Tornerette, die Milchandien Karabiniere", sagt Thackeray, haben mirre leichter Meisterwerke lieblich angesehen." In diesen Ausdrücken liegt eine Art Überzeichnung, daß die Franzosen überaus

Munition, kleine Verluste begingen nur 9 Tote und 32 Verwundete.

Vor den Dardanellen nichts Neues.

Nach der Aktion der Dardanellen nichts Neues. Nach den Kämpfen scheint das Gescheit am Persischen Golf einen größeren Umfang angenommen zu haben. Die Engländer trugen dort auch diesmal wieder eine Schlange davon.

* * *

Die neue Offensive am Suezkanal.

Die Nachricht von der türkischen Offensive gegen den Suezkanal scheint die französische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Feldzug gegen Ägypten infolge der Dardanellenexpedition aufgegeben sei, zu beunruhigen. Der "Tempo" gibt seltsame Verzerrungen und

Verfälschungen über.

Die englische Presse, nachdem sie bereits damit

Der "Böhmann in Eisen".

× Wien, 27. März. Die im Bereich des 2. Infanteriegruppen-Division durch geführte Sammlung für die waffneten Wahl eingesetzte Aktion "Der Böhmann in Eisen" ergab das bayernwerte Ergebnis von 18.000 Kronen. Der Divisionskommandant Erzherzog Peter Ferdinand dankte seinen Truppen in einem Armeebefehl für dieses große und edle Werk der Nächstenliebe. Im Namen des ersten operierenden Heereskommandos, das durch eine Sammlung in seinem Kreise 1000 Kronen für den "Böhmann in Eisen" aufgebracht hatte, schloss der Erzherzog Karl Abreiß gestern einen Angel in den Hinter. Auch in den Provinzhauptstädten wurde eine ähnliche Aktion für den Witwen- und Waisenhilfsond eingelegt.

Eine neue Standesverordnung für Wallaten und die Untemino.

× Wien, 27. März. Heute ist eine neue Standesverordnung bis Ende Mai für Wallaten und die Aufsowing veröffentlicht worden.

Schiffstrümmer an der Südküste Englands.

× London, 27. März. Die Küste von Southwark ist über eine Meile weit mit angeworfenen Schiffsrückstücken, Bootsrückstücken und Decksdecken bedeckt, wie sie von den Minenwerfern gesunken sind. Man fürchtet, daß ein großes Schiff verloren gegangen ist. Einige Dutzend tragen die Aufschrift "Groß-Gordiff".

Explosion auf einem englischen Dampfer.

× London, 27. März. Der britische Dampfer "Allegian" aus Sunderland mit Kohlen unterwegs, stellte mit, daß während der Überfahrt aus unbekannter Ursache eine Explosion im Schiffsraum ereignet habe, wodurch das Schiff stark beschädigt und zwei Mann der Besatzung verletzt wurden.

Die Griechen im Archipelus.

+ Athen, 27. März. (Priv.-Tel.) Auf Vorwurf des Ministeriums wird in dem von griechischen Tugeln besetzten Gebiet des Nordspins eine Verbotsordnung über die Bewaffnung von Tobol, Spirlitz, Pier, Vulner, Sprengkoffer, Gaszum, Arzib, ferner Erdkisten, auch eine Kampfmaschine, ein Sollkasten und Gewebe über Staatschiffe, sowie die Pottterie eingeführt.

Aus dem bulgarischen Parlament.

× Sofia, 27. März. (Priv.-Tel.) Auf Vorwurf des Ministeriums wird in dem von griechischen Tugeln besetzten Gebiet des Nordspins eine Verbotsordnung über die Bewaffnung von Tobol, Spirlitz, Pier, Vulner, Sprengkoffer, Gaszum, Arzib, ferner Erdkisten, auch eine Kampfmaschine, ein Sollkasten und Gewebe über Staatschiffe, sowie die Pottterie eingeführt.

Die japanische Truppentransporte.

+ Mailand, 27. März. (Priv.-Tel.) "La Gara" meldet aus Tokio: Die Truppentransporte nach Korea und Manchuria nehmen trotz der nordamerikanischen Vorstellungen ihren Fortgang. Die japanische Regierung hat die Generalleutnanten der "New York Era" und des "New York Herald" angedeckelt.

Die japanische Stimmung in Shanghai.

+ Amsterdam, 27. März. (Priv.-Tel.) Die "Times" meldet aus Shanghai: Die Chinesen organisierten auch hier einen japanischen Komfort. Seit Tagen werden keine japanischen Waren mehr gekauft und japanische Noten zurückgewiesen. Aufreizende Plakate erschienen an den Straßenenden. Aus allen Provinzen wird eine zunehmende anti-japanische Stimmung gemeldet.

Japanische Erobertungspläne und die Amerikaner.

× London, 27. März. Aus Washington wird vom 25. d. M. gemeldet. Der Vertreter der "Morning Post" hatte eine Unterredung mit einem hohen Beamten über Amerikas Stellung zu China in der japanischen Angelegenheit. Dieser sagte, Amerika müsse anerkennen, daß die Mandchurie Japans nördliche Einflussnahme sei. Japan brauche Expansion und könne seine Bevölkerung nicht nach Amerika schicken, sei also auf China angewiesen. Er plante nicht, daß den Vereinigten Staaten oder irgendwelchen andern Landen, auch China nicht, Schaden daraus erwachsen würde. Amerika wolle noch nicht, wie weit Japan gehen wolle, aber aus den angefangenen Berichten geht hervor, daß die amerikanischen Rechte nicht bedroht seien. Wenn Japan mit der Mandchurie bestreitig sei, werde es keinen Einwanderer nach Kalifornien schicken wollen. Es würde so eine ernsthafte Hebungsmöglichkeit bestreiten. Man spreche viel davon, daß Japan die offene Tür in China schließen wolle. Aber der Wert des Handels der Vereinigten Staaten mit Japan sei zweimal so groß als mit der Welt des Handels mit China. Die Vereinigten Staaten würden nicht versuchen, den weniger einträglichen Handel mit China dem japanischen Handel aufzufallen. Japan wieder werde den amerikanischen Handel in China nicht verhindern, weil dadurch der Handel mit den Vereinigten Staaten gehindert würde. Die Vereinigten Staaten würden wohl sicherlich der Form halber gegen die Expansion in der Mandchurie einige Einwendungen erheben, könnten aber die japanische Politik nicht ändern. Es wäre ungünstig, zu protestieren, wenn es nicht beabsichtigt sei, wenn nötig Gewaltmittel anzuwenden.

Lokales.

Dresden, 27. März.

Oster-Sonderzüge.

Trotz der Kriegszeit verkehren auch heuer an Oster-Sonderzügen, für die Linien, die für Dresden und Umgebung in Betracht kommen, sind folgende Tage vorgesehen:

Vom Dresden—Chemnitz—Reichenbach (vogt.). Sonnabend den 3. April: Ab Dresden (Ost.), nach 5 Uhr 5 Min. nach Chemnitz (Ost.), Ankunft 7 Uhr 25 Min.; ab Chemnitz (Ost.) abends 7 Uhr 52 Min. nach Reichenbach, Ankunft 10 Uhr 11 Min., abends mit Ankunft nach Plauen und Hof. Dienstag den 5. April: Ab Chemnitz (Ost.) abends 9 Uhr 45 Min. nach Dresden (Ost.), Ankunft 11 Uhr 25 Min. nach.

Vom Leipzig—Riesa—Dresden. Donnerstag den 1. Sonnabend den 3. und Dienstag den 6. April: Ab Dresden (Ost.) nach 2 Uhr 25 Min. nach Leipzig (Ost.), Ankunft 3 Uhr 24 Min. Sonntag den 4. April: Ab Dresden (Ost.) früh 8 Uhr 25 Min. nach Leipzig (Ost.), Ankunft 11 Uhr 24 Min.

Vom Leipzig—Döbeln—Dresden. Sonnabend den 1. Sonnabend den 3. und Dienstag den 6. April: Ab Dresden (Ost.) Ankunft 7 Uhr 25 Min. nach Döbeln (Ost.), abends 9 Uhr 45 Min. nach Dresden (Ost.) abends 11 Uhr 10 Min. aus Röthen nach Dresden (Ost.) abends 11 Uhr 15 Min. nach Röthen, Ankunft nach 12 Uhr 45 Min.

Vom Dresden—Virna—Schandau. Sonntag den 4. und Montag den 5. April: Ab Dresden (Ost.) früh 7 Uhr 10 Min. nach Schandau, Ankunft 7 Uhr 57 Min. mit Haltest. nur in Virna, Pöhlitz (Wehlen), Reichen und Königsberg; ab Dresden (Ost.) nachts 11 Uhr 10 Min. nach Virna, Ankunft 11 Uhr 45 Min.; ab Schandau abends 6 Uhr 35 Min. nach Virna, zum Anschluß an den in Dresden (Ost.) 7 Uhr 50 Min. ankommenden Personenzug. Vom Dresden—Görlitz. Sonnabend den 3. Sonntag den 4. und Dienstag den 6. April: Ab Dresden (Ost.) nach 5 Uhr 25 Min. nach Görlitz/Schweidnitz und Bautzen, hier Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Zittau, ab Görlitz/Schweidnitz abends 6 Uhr 30 Min. nach Pirna, Ankunft 5 Uhr 25 Min. und Dienstag den 6. April Elstra: Ab Dresden (Ost.) abends 6 Uhr 38 Min. nach Elstra, zum Anschluß an den in Dresden (Ost.) 7 Uhr 50 Min. ankommenden Personenzug. Vom Dresden—Bautzen. Sonnabend den 3. und Dienstag den 6. April: Ab Dresden (Ost.) nach 5 Uhr 25 Min. nach Bautzen/Schweidnitz und Bautzen, hier Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Görlitz/Schweidnitz und Bautzen, hier Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Zittau, ab Görlitz/Schweidnitz abends 6 Uhr 30 Min. nach Pirna, Ankunft 5 Uhr 25 Min. nach Elstra, zum Anschluß an den in Dresden (Ost.) abends 6 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzug; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 10 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzug; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 11 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzug; im Anschluß in Bautzen/Schweidnitz und Bautzen, hier Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Pirna, Ankunft 5 Uhr 25 Min. nach Elstra, zum Anschluß an die in Dresden (Ost.) 9 Uhr 20 Min. und in Pirna 9 Uhr 25 Min. ankommenden Personenzüge.

Über Einzelheiten dieser und auf anderen fachlichen Linien verkehrenden Sonderzüge geben die Anschläge auf den Bahnhöfen Ankunft zur Benutzung der Sonderzüge gelten die gewohnten Fahrkarten.

Vom Dresden—Chemnitz—Pirna. Sonntag den 4. und Montag den 5. April: Ab Anschluß an den von Dresden (Ost.) mittags 1 Uhr nach Elsterwerda, Ankunft 2 Uhr 30 Min. nach — Vom Pirna—Altenburg—Altenbergen—Altenbergen—Wilsdruff—Pirna. Sonntag den 4. und Montag: Ab Altenbergen 7 Uhr 25 Min. nach Pirna, Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen. Vom Pirna—Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 10 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzug; im Anschluß in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. nach Altenbergen abends 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an die in Dresden (Ost.) 9 Uhr 20 Min. und in Pirna 9 Uhr 25 Min. ankommenden Personenzüge.

Über Einzelheiten dieser und auf anderen fachlichen Linien verkehrenden Sonderzüge geben die Anschläge auf den Bahnhöfen Ankunft zur Benutzung der Sonderzüge gelten die gewohnten Fahrkarten.

Vom Dresden—Chemnitz—Pirna. Sonntag den 4. und Montag den 5. April: Ab Anschluß an den von Dresden (Ost.) mittags 1 Uhr nach Elsterwerda, Ankunft 2 Uhr 30 Min. nach — Vom Pirna—Altenburg—Altenbergen—Wilsdruff—Pirna. Sonntag den 4. und Montag: Ab Altenbergen 7 Uhr 25 Min. nach Pirna, Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen. Vom Pirna—Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 10 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzug; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an die in Dresden (Ost.) 9 Uhr 20 Min. und in Pirna 9 Uhr 25 Min. ankommenden Personenzüge.

Über Einzelheiten dieser und auf anderen fachlichen Linien verkehrenden Sonderzüge geben die Anschlüsse auf den Bahnhöfen Ankunft zur Benutzung der Sonderzüge gelten die gewohnten Fahrkarten.

Vom Dresden—Chemnitz—Pirna. Sonntag den 4. und Montag den 5. April: Ab Anschluß an den von Dresden (Ost.) mittags 1 Uhr nach Elsterwerda, Ankunft 2 Uhr 30 Min. nach — Vom Pirna—Altenburg—Altenbergen—Altenbergen—Wilsdruff—Pirna. Sonntag den 4. und Montag: Ab Altenbergen 7 Uhr 25 Min. nach Pirna, Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen. Vom Pirna—Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 10 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzug; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an die in Dresden (Ost.) 9 Uhr 20 Min. und in Pirna 9 Uhr 25 Min. ankommenden Personenzüge.

Über Einzelheiten dieser und auf anderen fachlichen Linien verkehrenden Sonderzüge geben die Anschlüsse auf den Bahnhöfen Ankunft zur Benutzung der Sonderzüge gelten die gewohnten Fahrkarten.

Vom Dresden—Chemnitz—Pirna. Sonntag den 4. und Montag den 5. April: Ab Anschluß an den von Dresden (Ost.) mittags 1 Uhr nach Elsterwerda, Ankunft 2 Uhr 30 Min. nach — Vom Pirna—Altenburg—Altenbergen—Altenbergen—Wilsdruff—Pirna. Sonntag den 4. und Montag: Ab Altenbergen 7 Uhr 25 Min. nach Pirna, Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen. Vom Pirna—Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 10 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzug; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an die in Dresden (Ost.) 9 Uhr 20 Min. und in Pirna 9 Uhr 25 Min. ankommenden Personenzüge.

Über Einzelheiten dieser und auf anderen fachlichen Linien verkehrenden Sonderzüge geben die Anschlüsse auf den Bahnhöfen Ankunft zur Benutzung der Sonderzüge gelten die gewohnten Fahrkarten.

Vom Dresden—Chemnitz—Pirna. Sonntag den 4. und Montag den 5. April: Ab Anschluß an den von Dresden (Ost.) mittags 1 Uhr nach Elsterwerda, Ankunft 2 Uhr 30 Min. nach — Vom Pirna—Altenburg—Altenbergen—Altenbergen—Wilsdruff—Pirna. Sonntag den 4. und Montag: Ab Altenbergen 7 Uhr 25 Min. nach Pirna, Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen. Vom Pirna—Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 10 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzug; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an die in Dresden (Ost.) 9 Uhr 20 Min. und in Pirna 9 Uhr 25 Min. ankommenden Personenzüge.

Über Einzelheiten dieser und auf anderen fachlichen Linien verkehrenden Sonderzüge geben die Anschlüsse auf den Bahnhöfen Ankunft zur Benutzung der Sonderzüge gelten die gewohnten Fahrkarten.

Vom Dresden—Chemnitz—Pirna. Sonntag den 4. und Montag den 5. April: Ab Anschluß an den von Dresden (Ost.) mittags 1 Uhr nach Elsterwerda, Ankunft 2 Uhr 30 Min. nach — Vom Pirna—Altenburg—Altenbergen—Altenbergen—Wilsdruff—Pirna. Sonntag den 4. und Montag: Ab Altenbergen 7 Uhr 25 Min. nach Pirna, Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen. Vom Pirna—Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 10 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzug; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an die in Dresden (Ost.) 9 Uhr 20 Min. und in Pirna 9 Uhr 25 Min. ankommenden Personenzüge.

Über Einzelheiten dieser und auf anderen fachlichen Linien verkehrenden Sonderzüge geben die Anschlüsse auf den Bahnhöfen Ankunft zur Benutzung der Sonderzüge gelten die gewohnten Fahrkarten.

Vom Dresden—Chemnitz—Pirna. Sonntag den 4. und Montag den 5. April: Ab Anschluß an den von Dresden (Ost.) mittags 1 Uhr nach Elsterwerda, Ankunft 2 Uhr 30 Min. nach — Vom Pirna—Altenburg—Altenbergen—Altenbergen—Wilsdruff—Pirna. Sonntag den 4. und Montag: Ab Altenbergen 7 Uhr 25 Min. nach Pirna, Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen. Vom Pirna—Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 10 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzug; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an die in Dresden (Ost.) 9 Uhr 20 Min. und in Pirna 9 Uhr 25 Min. ankommenden Personenzüge.

Über Einzelheiten dieser und auf anderen fachlichen Linien verkehrenden Sonderzüge geben die Anschlüsse auf den Bahnhöfen Ankunft zur Benutzung der Sonderzüge gelten die gewohnten Fahrkarten.

Vom Dresden—Chemnitz—Pirna. Sonntag den 4. und Montag den 5. April: Ab Anschluß an den von Dresden (Ost.) mittags 1 Uhr nach Elsterwerda, Ankunft 2 Uhr 30 Min. nach — Vom Pirna—Altenburg—Altenbergen—Altenbergen—Wilsdruff—Pirna. Sonntag den 4. und Montag: Ab Altenbergen 7 Uhr 25 Min. nach Pirna, Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen. Vom Pirna—Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 10 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzug; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an die in Dresden (Ost.) 9 Uhr 20 Min. und in Pirna 9 Uhr 25 Min. ankommenden Personenzüge.

Über Einzelheiten dieser und auf anderen fachlichen Linien verkehrenden Sonderzüge geben die Anschlüsse auf den Bahnhöfen Ankunft zur Benutzung der Sonderzüge gelten die gewohnten Fahrkarten.

Vom Dresden—Chemnitz—Pirna. Sonntag den 4. und Montag den 5. April: Ab Anschluß an den von Dresden (Ost.) mittags 1 Uhr nach Elsterwerda, Ankunft 2 Uhr 30 Min. nach — Vom Pirna—Altenburg—Altenbergen—Altenbergen—Wilsdruff—Pirna. Sonntag den 4. und Montag: Ab Altenbergen 7 Uhr 25 Min. nach Pirna, Ankunft 8 Uhr 30 Min. nach Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen. Vom Pirna—Altenburg abends 9 Uhr 30 Min. nach Altenbergen abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 10 Uhr 35 Min. ankommenden Personenzug; im Anschluß an den von Dresden (Ost.) abends 11 Uhr 35 Min. mit Ankunft in Altenbergen 12 Uhr 45 Min. abfahrende Personenzüge; im Anschluß an die in Dresden (Ost.) 9 Uhr 20 Min. und in Pirna 9 Uhr 25 Min. ankommenden Personenzüge.

Über Einzelheiten dieser und auf anderen fachlichen Linien verkehrenden Sonderzüge geben die Anschlüsse auf den Bahnhöfen Ankunft zur Benutzung der Sonderzüge gelten die gewohnten Fahrkarten.

Vom Dresden—Chemnitz—Pirna. Sonntag den 4. und Montag den 5. April: Ab Anschluß an den von Dresden (Ost.) mittags 1 Uhr nach Elsterwerda, Ankunft 2 Uhr 30 Min. nach — Vom Pirna—Altenburg—Altenbergen—Altenbergen—Wilsdruff

istig, da unzählige, von zugehöriger Stelle erzielte Kassen vorhanden sind, wo jedermann sein Schatzstein einzahlen kann. Mit der Gewissheit, daß es auch ordnungsmäßig verwendet wird. Dieses Hausesseren stellt sich überdeins als eine öffentliche Sammlung dar, wogegen behördliche Genehmigung erforderlich ist. Der mit einer genehmigten öffentlichen Sammlung betraute Sammler erhält einen befehlischen Auftrag. Man wolle deshalb im Interesse der guten Sache, daß der Handelnde zu vertreten angibt und zum Schutz der gebeuteligen Bevölkerung vor Ausbeutung alle nicht mit einem befehllichen Ausweis versehenen Sammler bei der nächsten Polizei abholen angeleiten.

Wetterbericht.

Kühlste für Sonnabend den 28. März: keine merkliche Witterungsänderung.

Handelsteil.

Deutsche Bank, Berlin.

In der gekündigten Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1914 vorgelegt und genehmigt. Dem mit dem Kriegshandlung verbündeten Konsortium ist durch besonders vorsichtige Bewertung aller Positionen der Bilanz Rechnung getragen worden. Gleichwohl würde das Ergebnis die Dividende von 12½ Proz. gestatten. In Abwehr des Krieges jedoch wird die Dividende mit nur 10 Proz. vorgeschlagen unter Erhöhung des Gewinnrücktrages um rund 8000000 Mtl. auf 12115800 Mtl. Hierbei ist der von der Londoner Filiale im Jahre 1914 erzielte Gewinn von vollständig außer Betracht gestellt und nicht zur Verrechnung gelangt. Dagegen enthalten die Bilanzziffern auch die Aktiva und Passiva der Londoner Filiale, wenn auch nur mit annähernder Genauigkeit, aber gleichfalls in besonders vorsichtiger Bewertung.

Die Gesamtkasse beliefen sich auf 117 Millionen Mark (gegen 120 Milliarden i. B.). Die Umsatzziffern sind nicht enthalten die Umsätze der Londoner Filiale im zweiten Halbjahr 1914.

Das Jahresertragsziel betrug brutto 74434000 Mtl. (1913 80307135 Mtl.), wogegen der vorjährige Gewinnvertrag steht.

Im einzelnen erbrachten: 1914 1913
Wechsel und Kästen 43 111 788 35 425 752
Sachen und Kupons 711 726 451 696
Provision 23 937 327 21 090 513

Dauernde Verpflichtungen für das Jahr 1913 6378 702 6 668 354

Der Effektiv- und Konjunkturgeschäften über 4 Proz. erzielte Gewinn (i. B. zusammen) 4707 811

Mark ist zu Abschreibungen verwendet worden.

Dagegen erforderlich:

Gehälter, Weihnachtsgeschenke 3045 860 21 681 584

Kriegsfürsorge für die zum Vereine einberufenen Beamten 1924 020 —

Wehrfahrtseinrichtungen für die Beamten 290 560 268 150

Beamtenfürsorgeverein 1470 248 1881 248

Gewinnbereitstellung am Vorhanden 348 107 3 900 277

Abrechnung auf Bankgebäude 601 298 577 392

Steuern und Abgaben 4 168 065 3 817 697

Rückstellung für Tatortneuer 250 000 300 000

Die Verwendung des Kinos gewinnes von 41 074 482 25 745 407

wird wie folgt vorgeschlagen:

Wohlfahrtsgratifikationen an die Beamten 3300 000 8 000 000

10 Proz. Dividende 25 000 000 25 000 000

Aufschlüsselung auf neue Rechnung 658 002 978 404

Aus diesem Vortrag ist die auf das neue Jahr entfallende zweite Rate des Wehrbeitrags zu zahlen.

Durch die Fusion mit der Berg.-Märkischen Bank und der sächsischen Reserve 63 500 000

zu zahlen. Hierdurch haben sich die bilanziären Reserven vermehrt auf 178 500 000

= 71,40 Proz. des auf 250 000 000

erhöhten Aktienkapitals und die eigenen bilanzmäßigen Mittel sein.

schließlich Vortrag auf rund 440 000 000

Die Generalversammlung wird auf den 22. April einberufen. Dem bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden, wütigen Herren Dr. Kurt Jampke in Prozeß erichtet worden.

Forderungsausgleich gegenüber dem feindlichen Ausland.

Vom Oberverwaltungsratschef Blüher (Dresden).

Die dem Reichstag unter dem 8. März 1915 überreichte (2.) "Deutschland über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges" betrifft auf §. 80 §. 81 die Frage eines Forderungsausgleichs gegenüber dem feindlichen Ausland und verneint die Richtigkeit eines solchen Ausgleichs während des Krieges. Der Gedanke, die jüdischen gestundeten Schulden an das feindliche Ausland an eine Zentralstelle zählen zu lassen und die dadurch gewonnenen Mittel zur Bevölkerung von Gläubigern an das feindliche Ausland zu verwenden, lasse in erster Linie die rechtliche Grundlage vermissen, die nur eine Anerkennung durch den auswärtigen Staat schaffen könne. Ohne diese Anerkennung werde momentan derjenige Schuldner des feindlichen Auslands, der Vermögen unter den ausländischen Geschäftsbüroen seine Gewinnanteilshälfte mit Hilfe neutraler Bankhäuser einzuziehen suchen. Die Engländer hat vielleicht ein solches Bedürfnis, und der ausländische Gläubiger wird seinen Einfluß erziehen, um er statt den Privaten eine staatliche Stelle zum Schuldner erhält. Vor allem ist auch ebenso unbedenklich wie nötig ein Zahlungsschluß, das sich auf die Zahlung der an das feindliche Ausland gehenden Etappenlinien inländischer Unternehmungen und Vermögenswerte bezieht. Die Gefahr einer doppelten Zahlung besteht hier, mindestens in der Regel, nicht; etwaweise, derartig oder andern, anderen Ausnahmefällen könnte überdeins durch Erfüllung der Forderung eine weitere Zahlungsfreiheit erzielt werden. Ein derart beschränktes Zahlungsgebot ist also unbedenklich. Richtig aber erkennt ein solches Zahlungsgebot, weil es allein imstande ist, die Durchführung des Vertrages der Zahlungsfreiheit an das feindliche Ausland auf einem Gebiet zu fixieren, auf dem sonst die Gefahr besteht, daß andernfalls durch Zahlungen an das Ausland erfolgen; man denkt daran, daß englische Händler ihre Gewinnanteilshälfte mit Hilfe neutraler Bankhäuser einzuziehen suchen. Und die leichte Erwirkung nicht, daß in einem geordneten Vertrage der Aufhaber einerseits mit rechtzeitiger Bezahlung seiner Schulden, anderseits mit rechtzeitiger Einlösung seiner Forderungen rechnet, und daß das Ziel, der wirtschaftlichen Rahmen der Regierung doch auch sowohl ist, den geordneten Vertrag möglichst aufrecht zu erhalten. Also: alsbaldige Ausnahme des Forderungen- und Schuldenhauses sowie Einführung einer zentralen Hinterlegungskasse mit allgemeiner Zahlungsfreiheit und mit befristetem Zahlungsgebot. Endlich eine Erhöhung des Reichskanzlers, die sicher für den Fall, daß beim Friedensschluß mit dem Ausland eine Generalvertragsvereinbarung vereinbart wird, mit den erforderlichen Vollmachten zur Durchführung ausreichend, und die ihm endlich für den äußeren Vollstaat berechtigt die der Hinterlegungskasse angestellten Gelder zugunsten der deutschen Gläubiger zu verwenden.

Um diese Gedanken vorwärts zu bringen, hat der Verband Süßsicher Industrieller im Verein mit weiteren Kreisen des Königreichs Sachsen den Entwurf einer Bundesratsverordnung ausgearbeitet, der der Reichsregierung und dem Reichstag unterbreitet wird und der im Märztag des "Sächsischen Industrie" nicht ausführlicher Begründung veröffentlicht wird.

Die hier wiedergegebenen Gedanken gegen den Forderungsausgleich verdienen zum Teil volle Anerkennung. Dies gilt zunächst für die Begründung einer Verwaltungsfreistellung auf die Kriegsbedarfen.

Eine solche Begründung wird mit dem Bedürfnisse Rechnung tragen, ohne die bereits fast allen Arbeitserlösten Gewerkschaften neu in Anspruch zu nehmen; Begründung ist natürlich, daß allerdings eine Kriegsbedarfslast zur Verfügung steht und daß sie bereit ist, ihre Guthaben zu beleihen; dafür zu for-

gen, müßte die Aufgabe der britischen Selbsthilfe sein. Richtig ist weiter, daß eine Verziehung deutscher Auslands durch Mittel, welche einer Zentralstelle aus Zeit ausgeschlossen ist. Sie wäre ein Kopplung und Dienst, den man der Regierung nicht zuwirken kann. Nichts ist endlich, daß ein solches in eins. Gebotswahl folgt die deutschen Schuldner des feindlichen Auslands die von ihnen geschuldeten Beträge an eine Bankstelle zu zahlen hätten, über das Ziel hinausgehende und gewisse Schuldner der Gefahr doppelter Zahlung ausziehen würden.

Aber die Deutscheschafft geht in ihrer ablehnenden Haltung zu weit. Das Ziel oder nach Beendigung des Kriegs Deutschland in die Lage kommen kann, mit der Gewalt der deutscher Schuldner die heimischen deutscher Forderungen in irgend einer Form zu klären, verkennt sie selbst nicht. S. B. kann man davon denken, bei Beendigung der Kriegsabschließung auch auf die Gläubiger des feindlichen Auslands mutmaßlich durch den Krieg erleidet werden und an dessen Erfolg nicht bloß der Gläubiger selbst, sondern alle Personen Anstrengungen, die an seinem Betrieb interessiert sind: Beamte, Arbeiter, Kunden, Lieferanten, Gläubiger. Diese Gläubiger wird mutmaßlich sehr groß sein. Ungefährliche deutsche Unternehmen an das feindliche Ausland sind heute uneinbringlich und werden es zum Teil auch noch dem Frieden noch sein. Die Vollwirtschaft unter Geiger, vor allem Russland, liefert viel mehr als die untere; viele vor dem Krieg gute Schuldner werden nach dem Krieg schlecht sein. Und auch wo Zahlungsfähigkeit besteht, wird aus der feindlichen Sanktionierung noch vielfach Mann an Zahlungsfähigkeit ersehen.

Die gerichtliche Besetzung in England, die Gesellschaft hat die Gesellschaft umfangreiche Erfahrungen erhalten. Im laufenden Jahre ist das Unternehmen nach mehrere Monate der Ungehobenheit nicht ohne Einfluss auf das Unternehmen. Es verlor die Gewalt, welche die britische Kriegsbehörde immer zu erheben strebt, den Materialbedarf immer rechtzeitig anderweit zu beschaffen und neuerdings auf weitere Monate, den Versäumten entsprechend, einzudücken. Im Ausland ist die Gesellschaft nur mit einem geringen Vertrag engagiert. Die Verkaufsstelle haben gegen Abreisezeitpunkt eine Menge zu erledigen und hätte wohl längst eine weitere ame-

rische Erhöhung stattgefunden, wenn nicht immer noch die unerwünschten Konkurrenzschätzungen zw.

erneut zwei jüdische Fabrikanten auf das feindliche Ausland

aus dem Krieg erledigt werden und an dessen Erfolg nicht

bloß der Gläubiger selbst, sondern alle Personen Anstrengungen, die an seinem Betrieb interessiert sind: Beamte, Arbeiter, Kunden, Lieferanten, Gläubiger. Diese Gläubiger wird mutmaßlich sehr groß sein. Ungefährliche deutsche Unternehmen an das feindliche Ausland sind heute uneinbringlich und werden es zum Teil auch noch dem Frieden noch sein. Die Vollwirtschaft unter Geiger, vor allem Russland, liefert viel mehr als die untere; viele vor dem Krieg gute Schuldner werden nach dem Krieg schlecht sein. Und auch wo Zahlungsfähigkeit besteht, wird aus der feindlichen Sanktionierung noch vielfach Mann an Zahlungsfähigkeit ersehen.

Die gerichtliche Besetzung in England, die Gesellschaft hat die Gesellschaft umfangreiche Erfahrungen erhalten. Im laufenden Jahre ist das Unternehmen nach mehrere Monate der Ungehobenheit nicht ohne Einfluss auf das Unternehmen. Es verlor die Gewalt, welche die britische Kriegsbehörde immer zu erheben strebt, den Materialbedarf immer rechtzeitig anderweit zu beschaffen und neuerdings auf weitere Monate, den Versäumten entsprechend, einzudücken. Im Ausland ist die Gesellschaft nur mit einem geringen Vertrag engagiert. Die Verkaufsstelle haben gegen Abreisezeitpunkt eine Menge zu erledigen und hätte wohl längst eine weitere ame-

rische Erhöhung stattgefunden, wenn nicht immer noch die unerwünschten Konkurrenzschätzungen zw.

erneut zwei jüdische Fabrikanten auf das feindliche Ausland

aus dem Krieg erledigt werden und an dessen Erfolg nicht

bloß der Gläubiger selbst, sondern alle Personen Anstrengungen, die an seinem Betrieb interessiert sind: Beamte, Arbeiter, Kunden, Lieferanten, Gläubiger. Diese Gläubiger wird mutmaßlich sehr groß sein. Ungefährliche deutsche Unternehmen an das feindliche Ausland sind heute uneinbringlich und werden es zum Teil auch noch dem Frieden noch sein. Die Vollwirtschaft unter Geiger, vor allem Russland, liefert viel mehr als die untere; viele vor dem Krieg gute Schuldner werden nach dem Krieg schlecht sein. Und auch wo Zahlungsfähigkeit besteht, wird aus der feindlichen Sanktionierung noch vielfach Mann an Zahlungsfähigkeit ersehen.

Die gerichtliche Besetzung in England, die Gesellschaft hat die Gesellschaft umfangreiche Erfahrungen erhalten. Im laufenden Jahre ist das Unternehmen nach mehrere Monate der Ungehobenheit nicht ohne Einfluss auf das Unternehmen. Es verlor die Gewalt, welche die britische Kriegsbehörde immer zu erheben strebt, den Materialbedarf immer rechtzeitig anderweit zu beschaffen und neuerdings auf weitere Monate, den Versäumten entsprechend, einzudücken. Im Ausland ist die Gesellschaft nur mit einem geringen Vertrag engagiert. Die Verkaufsstelle haben gegen Abreisezeitpunkt eine Menge zu erledigen und hätte wohl längst eine weitere ame-

rische Erhöhung stattgefunden, wenn nicht immer noch die unerwünschten Konkurrenzschätzungen zw.

erneut zwei jüdische Fabrikanten auf das feindliche Ausland

aus dem Krieg erledigt werden und an dessen Erfolg nicht

bloß der Gläubiger selbst, sondern alle Personen Anstrengungen, die an seinem Betrieb interessiert sind: Beamte, Arbeiter, Kunden, Lieferanten, Gläubiger. Diese Gläubiger wird mutmaßlich sehr groß sein. Ungefährliche deutsche Unternehmen an das feindliche Ausland sind heute uneinbringlich und werden es zum Teil auch noch dem Frieden noch sein. Die Vollwirtschaft unter Geiger, vor allem Russland, liefert viel mehr als die untere; viele vor dem Krieg gute Schuldner werden nach dem Krieg schlecht sein. Und auch wo Zahlungsfähigkeit besteht, wird aus der feindlichen Sanktionierung noch vielfach Mann an Zahlungsfähigkeit ersehen.

Die gerichtliche Besetzung in England, die Gesellschaft hat die Gesellschaft umfangreiche Erfahrungen erhalten. Im laufenden Jahre ist das Unternehmen nach mehrere Monate der Ungehobenheit nicht ohne Einfluss auf das Unternehmen. Es verlor die Gewalt, welche die britische Kriegsbehörde immer zu erheben strebt, den Materialbedarf immer rechtzeitig anderweit zu beschaffen und neuerdings auf weitere Monate, den Versäumten entsprechend, einzudücken. Im Ausland ist die Gesellschaft nur mit einem geringen Vertrag engagiert. Die Verkaufsstelle haben gegen Abreisezeitpunkt eine Menge zu erledigen und hätte wohl längst eine weitere ame-

rische Erhöhung stattgefunden, wenn nicht immer noch die unerwünschten Konkurrenzschätzungen zw.

erneut zwei jüdische Fabrikanten auf das feindliche Ausland

aus dem Krieg erledigt werden und an dessen Erfolg nicht

bloß der Gläubiger selbst, sondern alle Personen Anstrengungen, die an seinem Betrieb interessiert sind: Beamte, Arbeiter, Kunden, Lieferanten, Gläubiger. Diese Gläubiger wird mutmaßlich sehr groß sein. Ungefährliche deutsche Unternehmen an das feindliche Ausland sind heute uneinbringlich und werden es zum Teil auch noch dem Frieden noch sein. Die Vollwirtschaft unter Geiger, vor allem Russland, liefert viel mehr als die untere; viele vor dem Krieg gute Schuldner werden nach dem Krieg schlecht sein. Und auch wo Zahlungsfähigkeit besteht, wird aus der feindlichen Sanktionierung noch vielfach Mann an Zahlungsfähigkeit ersehen.

Die gerichtliche Besetzung in England, die Gesellschaft hat die Gesellschaft umfangreiche Erfahrungen erhalten. Im laufenden Jahre ist das Unternehmen nach mehrere Monate der Ungehobenheit nicht ohne Einfluss auf das Unternehmen. Es verlor die Gewalt, welche die britische Kriegsbehörde immer zu erheben strebt, den Materialbedarf immer rechtzeitig anderweit zu beschaffen und neuerdings auf weitere Monate, den Versäumten entsprechend, einzudücken. Im Ausland ist die Gesellschaft nur mit einem geringen Vertrag engagiert. Die Verkaufsstelle haben gegen Abreisezeitpunkt eine Menge zu erledigen und hätte wohl längst eine weitere ame-

rische Erhöhung stattgefunden, wenn nicht immer noch die unerwünschten Konkurrenzschätzungen zw.

erneut zwei jüdische Fabrikanten auf das feindliche Ausland

aus dem Krieg erledigt werden und an dessen Erfolg nicht

bloß der Gläubiger selbst, sondern alle Personen Anstrengungen, die an seinem Betrieb interessiert sind: Beamte, Arbeiter, Kunden, Lieferanten, Gläubiger. Diese Gläubiger wird mutmaßlich sehr groß sein. Ungefährliche deutsche Unternehmen an das feindliche Ausland sind heute uneinbringlich und werden es zum Teil auch noch dem Frieden noch sein. Die Vollwirtschaft unter Geiger, vor allem Russland, liefert viel mehr als die untere; viele vor dem Krieg gute Schuldner werden nach dem Krieg schlecht sein. Und auch wo Zahlungsfähigkeit besteht, wird aus der feindlichen Sanktionierung noch vielfach Mann an Zahlungsfähigkeit ersehen.

Die gerichtliche Besetzung in England, die Gesellschaft hat die Gesellschaft umfangreiche Erfahrungen erhalten. Im laufenden Jahre ist das Unternehmen nach mehrere Monate der Ungehobenheit nicht ohne Einfluss auf das Unternehmen. Es verlor die Gewalt, welche die britische Kriegsbehörde immer zu erheben strebt, den Materialbedarf immer rechtzeitig anderweit zu beschaffen und neuerdings auf weitere Monate, den Versäumten entsprechend, einzudücken. Im Ausland ist die Gesellschaft nur mit einem geringen Vertrag engagiert. Die Verkaufsstelle haben gegen Abreisezeitpunkt eine Menge zu erledigen und hätte wohl längst eine weitere ame-

rische Erhöhung stattgefunden, wenn nicht immer noch die unerwünschten Konkurrenzschätzungen zw.

erneut zwei jüdische Fabrikanten auf das feindliche Ausland

aus dem Krieg erledigt werden und an dessen Erfolg nicht

bloß der Gläubiger selbst, sondern alle Personen Anstrengungen, die an seinem Betrieb interessiert sind: Beamte, Arbeiter, Kunden, Lieferanten, Gläubiger. Diese Gläubiger wird mutmaßlich sehr groß sein. Ungefährliche deutsche Unternehmen an das feindliche Ausland sind heute uneinbringlich und werden es zum Teil auch noch dem Frieden noch sein. Die Vollwirtschaft unter Geiger, vor allem Russland, liefert viel mehr als die untere; viele vor dem Krieg gute Schuldner werden nach dem Krieg schlecht sein. Und auch wo Zahlungsfähigkeit besteht, wird aus der feindlichen Sanktionierung noch vielfach Mann an Zahlungsfähigkeit ersehen.

</div

Die Erwartung des Lebens.

Roman von Sophie Hochstetter.

Gesetzlich freigesetzt für das Buch als Jubiläum in den Beobachtern. Copyright 1915 by Grohls & Co. G. v. H., Leipzig.

(II. Fortsetzung.)

Rudolf versteht.

„So etwa redete er und erklärte dann, daß er sich sozialistische Arbeit widmen wolle. Ob im Reich König, das wisse er noch nicht. Das zu entscheiden sei nicht seine Sache. Aber wir alle brauchten eine Erneuerung des Lebens, eine neue Form, wie wünschten nicht nur Beruf, sondern auch Berufung in uns fühlen.“

Der Mensch ist Hauptmann. Er wird den Abschied nehmen müssen, denn er hat die Unbedachtigkeit gehabt, in einer ziemlich ausgeprägten sozialistischen Versammlung zu reden.“

Max Heymer fragte, ob er rauchen dürfe. Er stand auf und ging ins Zimmer umher. In seinem Gehörn lag eine leise Unschärfigkeit. Plötzlich sagte er: „Ich bin ja kein Prophet — aber weiß du, so ein Mensch wie der Waldkletter hat es doch eigentlich gut. Er geht in ein neues Leben, in eine neue Berufung, wie er sagt. Das muss doch sein, als läge die erste Jugend noch einmal vor einem.“

Da lächelte Friedrich. Er rückte sich ein wenig auf von seiner Lagerstätte und sagte:

„Berater, lieber Max — ist der Prophet etwas erfunden? Sollst du mir beibringen, daß ich den Arm selbst behalte und den Abschied nehmen muß? Und wilst du es mit vergolden mit einer neuen Berufung?“

Max wandte sich. Er sah erleichtert aus.

„Wenn du es selbst weißt, Freih — gut. Aber der Prophet ist nicht erfunden. Ich wollte dir sagen, wenn dein Arm keinbleibt, wenn du quittieren mußt und keine andern Pläne hast, du sollst schon der stille Tellkoffer auf dem Heymerberg.“

Das war gewohnt, zu befehlen. Du könneest mit Arbeitern umgehen. Du wärst ein freier Herr.“

Und du hast doch das alte Band lieb.“ —

Es war für Friedrich Gravenreuth doch eine schwere Stunde. Er erschien dann, die Grohlschen hatten Max, der sie begrüßte, ehe er das Krankenzimmer betrat, darum gebeten, ob Friedrich mitzutun habe, daß er nicht mehr zu seinem Regiment komme. Der Kamerad sollte das tun. Und die Zartheit dieses Menschen fühlte Friedrich wieder in der Art, die folglich einen neuen Vorschlag aufbaute, eine neue Möglichkeit.

Max kannte ihn gut. Er wußte, daß er mit seinen vierzwanzig Jahren nicht ein Studium anfangen würde, weil er nie einen guten Schulabschluß gehabt hatte.

Die Steinbrüche. Der Heymerberg. Das alte Band.

Doch Friedrich fühlte wohl, dort Arbeit zu tun, dort zu disponieren, war anders, als zu Besuch die Heldenstandes des Hauses mitzuerleben oder einen Erinnerungsgang nach der großen Schütte zu tun. Wie die Arbeit dort war, wußte er wenig. Er kannte das Haus nur als Gast, nur in seinen hinteren Seiten oder den Tagen schmerzlicher Erfüllterung. Er mußte das alles übernehmen. Aber vorerst stand noch der Abschied vom Regiment, von dem Beruf, dem er doch durch die Arbeitseinsatz schon lange angehörte, schmerzlich vor ihm. Er fühlte es erst jetzt, daß doch über alles Kommiss, alle meiste so öden gesellschaftlichen Verpflichtungen des Standes, über den Gedanken an die Laufbahn hinaus der väterländische Gedanke ihm ein großer Begriff war. Man ist da, um sich für das Vaterland einzutragen — und es ist nicht ein flügelndes Wort, Chauvinismus oder etwas gedankenlos Nachgesagtes.

Es ist die heimliche Erde, es ist der deutsche Gedanke der Ehrelichkeit und des idealistischen Willens, es sind die Erinnerungen an die Kulturstätte einer Nation, der man alles möglich abver sprechen kann, nur nicht das unsterbliche Gewissen.“

Wenn man Offizier war, ergoß man die Jugend dieser Nation an ihrem herzähnlichen Bewußtsein, an ihren, wenigstens in seinem Wollen, die Müh und Mühe der Selbstvergütung für ihre Mannesjahre.

Man ist es — um nicht viel höhn. In jungen Jahren faum um das Leben notwendigte. Die Freude mochten schwachen und lachen über alle kleine Kerle in der Uniform, die ihr Geniegs durch eine Norm zu einem Begriff erhoben. Sie möchten lachen über den Offizier, der das Benehmen von Feudalherren annahm. Möchten sie.

Es gab ihrer genug, die nicht um Laufbahn oder Aufsehen dienten, sondern um die Ehre, dem Vaterland zu dienen.

Das war nun aus — und ein bitterer Schluss. Er mußte viel nachdenken. Und er fand doch einen Gedanken, der ihm einwurde wie Trost war — den, daß jedes Tun, das den engen Kreis der eigenen Wohlfahrt hinausträgt, ein vaterländisches ist.

Ein solches Tun aber würde er sich wohl schaffen können.

Friedrich war bei seinem Oberst gewesen. Der riet ihm, doch nicht gleich alle Hoffnung aufzugeben. Er wolle ihm ein Jahr Urlaub erwirken. Vielleicht doch, wenn er sich ände, wenn er langsam versucht, ob der Arm irgendwie wieder brauchbar würde, könnte man weitersehen. Es gäbe doch Fälle, die der Diagnose der Kavallerie zum Trost nie wieder besserten. Er solle nach Hause gehen, recht behaglich leben und gymnastische Übungen machen. Von Abschied vom Regiment brauche man vorerst nichts zu reden.

Als Friedrich zurückkam, fand er seinen Bruder Walter bei den Grohlschen.

Walter war skeptisch an den Neuerungen des Obersten.

„Jedemalss“, sagte er, „königt es nicht, wenn du hier mühig herumschaffst. Du mußt dieses Jahr doch in einer andern Berufsmöglichkeit umsehen.“

„Ich habe da eine Aussicht für dich. Der Baron Ingerödeleben ist plötzlich erkrankt. Ich traf ihn in München in der Klinik meines Freundes Goly. Der Baron hat eine Nervenlähmung, vielleicht ist es auch ein Schlaganfall, den man nicht nennen will, und ist in Zimmer gefestet. Er sucht jemand, der ihn vertritt. Ich erwähnte schon in München zu ihm, daß du wohl den Abschied nehmen möchtest, und ich

es richtig finde, wenn du die Verwaltung eines Gutes kennen lernst. Ich finde den Uebergang zur Landwirtschaft das allein Angemessene für einen Offizier.“

Brich von einem Kavallerieregiment weg, kannst du nicht zu Heymers, obwohl ich auch diesen Plan erwogen habe. Du hättest es dort mit einer Arbeiterschaft zu tun, die bald sozialdemokratisch geführt ist, und würdest noch nicht die richtige Stellung dazu finden. Ein Aufenthalt auf dem Gut des Barons Ingerödeleben wäre eine Brücke dazu. Du würdest von diesem Mann viel lernen können, sein Besitz grenzt an das Steinbrachgebiet — kurz, es wäre eine Brücke.“

„Und du meinst, er nimmt mich statt?“

„Er nimmt dich glatt. Ich war bei ihm, als du in Ausbach gewesen bist. Der Baron ist jetzt hier draußen auf dem Gut. Seine Schwester, eine Welt dame, unverheiratet, Ende vierzig, ist zu ihm gekommen und bleibt da. Außerdem gibt es einen Dauerbeamten, den alten Grafen Koch mit seiner Tochter, deren Mann ein zweijähriges Kommando auf See hat und deren Jungen von einem Klade miterklärt werden.

Sieh mal, Friedrich, du kannst in diesem Kreis Bewegung lernen. Wirkt du wirklich später Hedwig Hüffners Teilhaber und ein Herr im Steinbruchgebiet, so ist es gut, wenn du die vorher verhängte Bestrafung geschaffen hast. Heymers sind eine angestammte Familie in den Steinbrüchen, der alte Heymer bediente einen Nachfolger. Das war etwas für sich. Unsre Grohlschen haben ihr Ansehen, sicher, aber als eine Familie, die lang in der Stille lebte. Du sollst erst sehr gesellschaftliche Beziehungen haben, ehe du ein Steinherre wirst. Ich befürchte das auch mit Hedwig Hüffner.“

„Du warst bei ihr?“ fragte Friedrich.

„Selbstverständlich“, antwortete Walter gemessen. „Auch sie ist in der Meinung, es würde gut so sein. Die Beziehungen zwischen Ingerödeleben und Heymers waren bisher nicht die der guten Nachbarschaft. Du kannst gerecht geben, was Hüffner so zu verfahren

Rann man im Haushalt durch die Verwendung von Biomolz Ersparnisse machen?

40 Hühnerleber (Kleinleber) kosten . . . 8.— Mark

40 Eßlöffel Biomolz (1 große Dose) . . . 190.—

Ersparnis: 6.10 Mark

Guten Preis zu . . . 100.— Mark = 100.— Mark

Guten zweiten Preis zu 50.— = 50.—

Gute Preise zu je . . . 25.— = 50.—

Achtig. Preise zu je . . . 10.— = 600.—

Gesammt: 1000.— Mark

Die Hälfte dieser Preise wird an die Preisspektranten ausgezahlte, die andere Hälfte zum Besten der durch den Krieg erblindeten und daher doppelt bedauernswerten Soldaten verwandt werden. Sollten mehrere gleichlautende Antworten, die zur Prämierung geeignet sind, eintreten, dann wird der dafür in Frage kommende Preis entsprechend geteilt. Die Antworten müssen spätestens unter der Aussicht bestimmt werden.

„Preisausschreiben“ eingehen und werden nicht zurückgehalten. Einsendungen werden bis spätestens zum 1. Mai 1915 erbeten. Am gleichen Tage wird der Wettbewerb geschlossen und die Prüfung der eingesandten Antworten erfolgen. Über das Resultat der Prüfung wird jedem Einender Mitteilung gemacht werden.

Dienjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark, also auf 20 Pf. für eine Person. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden von den Biomolzwerken, Teltow-Berlin 102.

2665

Was welcher Stelle das Et durch einen Löffel Biomolz erscheinen kann, ist eine Frage, die einer praktischen Hausfrau wenig Schwierigkeiten bereitet dürfte. Es sei nur auf die Mehlspeisen hingewiesen, die durch Biomolz statt Eier an Nährwert und Geschmack erheblich gewinnen.

Ein anderes Beispiel: Ein Pfund Butter kostet 1.60 Mark und reicht auf das Brot gestrichen so und so lange. Biomolz ist ausgleichbar und kostet auf 1 Pfund umgerechnet auch nur 1.60 M. Welche Ersparnisse sind also möglich, wenn man Biomolz statt Butter auf das Brot streicht?

Ober: Wenn man wöchentlich 2 Pfund Fleisch weniger kauft und dafür eine Dose Biomolz mehr verwendet, wieviel kann dann nicht auch Ersparnisse machen?“

Auf diese und ähnliche Fragen bitten wir um Antworten von solchen Hausfrauen, die Biomolz im Haushalt praktisch erproben. Die besten dieser Antworten werden wir prämiieren und im „Deutschen Gesundheitslehrer“ veröffentlichen. Wir haben folgende Preise ausgesetzt:

Die Hälfte dieser Preise wird an die Preisspektranten ausgezahlte, die andere Hälfte zum Besten der durch den Krieg erblindeten und daher doppelt bedauernswerten Soldaten verwandt werden. Sollten mehrere gleichlautende Antworten, die zur Prämierung geeignet sind, eintreten, dann wird der dafür in Frage kommende Preis entsprechend geteilt. Die Antworten müssen spätestens unter der Aussicht bestimmt werden.

„Preisausschreiben“ eingehen und werden nicht zurückgehalten. Einsendungen werden bis spätestens zum 1. Mai 1915 erbeten. Am gleichen Tage wird der Wettbewerb geschlossen und die Prüfung der eingesandten Antworten erfolgen. Über das Resultat der Prüfung wird jedem Einender Mitteilung gemacht werden.

Dienjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die Qualität stellt sich dafür durchschnittlich auf 1.— Mark. Das Kochbuch kann vorzüglich kostengünstig bezogen werden.

Denjenigen, die sich an dem Wettbewerb zu beteiligen wünschen empfehlen

wir, sich unter Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ zu lassen. Es enthält 100 Rezepten zur Herstellung billiger Mittagessen für eine Familie von 6 Köpfen. Die

dat. Es wird auch in diesem Sinne dein Aufenthalts bei dem Baron Ingelsleben von Bedeutung für die Zukunft sein."

Friedrich war ein wenig betreten. Er mußte ja einsehen, daß die Weitflugheit seines Bruders hier einen sehr glänzenden Plan entwickelte. Aber es bedrückte ihn doch, daß er einfach über ihn verfügte. Denn Walters Ausführungen waren in einem Ton gefaßt, der jeden Widerstand für unmöglich hielt.

Dann fiel Friedrich ein, der Baron Ingelsleben war ja ein Freund des Admirals Lipdenrome. Und Ada hatte von der Möglichkeit eines Vertrages gesprochen.

Das gab allem plötzlich eine andre, lebendige Farbe.

"Mache du morgen mit mir einen Besuch draußen", sagte Walter. "Entscheidend sind doch schließlich erst die persönlichen Eindrücke."

Friedrich fühlte sich geschönen an dieser Wechselwende seines äußeren Lebens.

Und doch war er dem Bruder nicht un dankbar für diese Anordnung. Er blieb gerne in der Gegend und sah ein, daß es nicht ohne Übergänge zu machen war, der Teilhaber von Hedwig Hüttener zu werden. Er sah auch ein, es war nützlich, andre Gesellschaftskreise näher kennen zu lernen.

Die Großenleben freilich mußte er trösten, sie nahmen die Sache schwer.

"Ein so großmächtiges Gebauern magst ihr, als sei mir der Marchalstab aus der Tasche gefallen. Und beim Major hätten sie doch weiter für mich gesorgt. So etwas fühlt man vor aus. Da ist es doch besser, ich sehe mich mit vierundzwanzig Jahren nach etwas anderem um als mit vierzig."

"Oder hast du mich nicht mehr gern, Großmutter, wenn ich die schöne grüne Uniform anzustehe?"

"Ich Frieder", sagte die Großmutter, "du machst deine Späße. Und es ist dir gar nicht so ums Herz. Und weit von uns gesteht du dann wohl auch, und

das ist mir schlimmer, als die grüne Uniform nicht mehr zu sehen."

Er lächelte sie an. "Nach Amerika gehe ich ja nicht. Das ist bei den Gravenevents nicht Mode." Und er erzählte von dem neuen Plan, der ihn in der Nähe hielt.

"Das hast du nun alles auch für uns bedacht", sagte die Großmutter. "Ich weiß schon, ich kenne doch noch Friedrich. Wie dich hast du immer ausgelegt gehabt, all die Jahre her. So aber ist es gut. Und der Großvater und ich sind von einer Post bestellt, wenn der Onkel Ferdinand fortbleibt. Er wird wohl wissen, warum, und wird wissen, daß er zu tun hat, was du verlangst. Nein, sag nur, Frieder, der Schwager ist ja wie das böse Gemüse umhergegangen. Er wird wohl da unten in Italien bleiben."

"Und ich bleibe hier ganz dicht bei euch, der Walter hat mich zu dem Baron Ingelsleben gebracht. Ich bin Praktikant, Vertreter des Gutsherrn und Hausherr. Großmutter, was für eine Menge von Verlusten."

Er mußte erzählen. Ja, er war mit Walter in dem Waldschloß gewesen, und alles hatte sich schon geformt.

Die Großmutter wollte alles genau hören. Sie lebten ja seit vielen Jahren so zurückgezogen, so ganz im Hause, daß sie die Schlossbewohner kaum vom Leben kannten.

"Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön. Ja, vor zwanzig Jahren haben wir einmal den alten Baron und seine Frau besucht. Den lebigen kenne ich nicht. Er ist der Nette. Er soll eine bedeutende Schwester haben?"

"Ja, es ist eine sehr seltsame Dame. Sehr humorvoll. Sie wirkt weitaus mehr als ihr Bruder. Freilich, der Baron ist krank und ans Zimmer gefesselt. Die Baronin Ulrike war sehr herzlich zu uns. Sie kommt von weiten Reisen und freut sich, wieder im Lande ihrer Jugendjahre zu sein.

Das Waldschloß ist schön

28. März 1915.

Seite 9.

Familien-Anzeigen.



Dern von der Helm, mit großer Schnauft nach seinen Eltern, erhielt in
seiner Kindheit in den Räumen in
Deutschland am 20. März, ohne daß
Bewußtsein wiederkehrte zu haben,
den verlorenen für sein geliebtes Vaterland mein
deutschstädtischer Sohn, treuergebliebener Sohn seines
lieben Landes, Sohn, Bruder, Schützenknecht,
Schwager und Onkel, der Universitätslehrer d. R.

Gustav Priedemann
im Tel.-Tel.-Tele. Nr. 242, 10. Raum.
im Alter von 31 Jahren. 3250

Im letzten Sommer
Die schwerekräftige Tochter
Mein Priedemann geb. Müller
und älteren Eltern
nicht älter als zwölfjährig.
Dresden, Wintergartenstr. 10, Bonn-Lau.
Dresden, Greifenhofstr. 1. Schul.

Am 25. März 1915 verließ nach längeren
Leben im 34. Lebensjahr mein innig geliebter
verstandiger Mann, unter leidenden Eltern,
der Straßenbahngesellschaft

Max Braunisch.

Im letzten Sommer
Tochter Braunisch geb. Zug und Tochter
und lärmliche Kinderlebenen.

Dresden-Wieden, Herdstraße 19.
Der Tochterleiter findet Sonntag den 28. März
nachmittag, 3 Uhr auf dem Friedhofsboden inneren
familiären Friedhofe statt.

Es hat Gott dem Herrn geschenkt, meinen
lieben Bruder

Hermann Julius Falk
Gutmann
noch jünger Braunisch ist es zu schenken.
Dies selbst ist sehr traurig.

Maria urp. Biener geb. Falk.
Die Beerdigung findet Montag den 29. März
1915 gegen 15.30 Uhr auf dem Friedhof des Johannis-
friedhofs (Zollverein) statt.

Dank.

Die überaus große heraliche Teilnahme,
welche uns beim Heimgehen unsers lieb-
gelebten Gatten und Vaters

Otto Hofmann

zutreff geworden ist, macht es uns unmöglich,
jedem einzelnen dafür zu danken, daher
sprechen wir nur hierdurch unsern

innigsten, herzlichsten Dank
aus.

Agnes Hofmann
und Kinder.

Für die zahlreichen Beweise lieberwoller Teil-
nahme beim Kindertag melde ich Ihnen Namen,
unter uns Vater, Schwieger- und Großväter

Ben August Hiersemann

lügen wir allen untenstehenden Dan-
kens besonders danken wie Herrn Paul Sem-
melm für seine trostlichen Worte am Grab, den
treulichen Träger der Alt. Tisch, Städteleiter
Bahnverhältnisse, den Mitgliedern des Freimaurer-
ordens der Gewerbegegenstandskontrolle, dem
Regelklaus-Volksrat, sowie den lieben Hand-
werkern für das ehrenvolle Werk für letzte
Mühelosigkeit.

Im letzten Sommer
Dad. Herm. Hiersemann,
Walter Hiersemann,
Hildeg. Hiersemann & S. im Hause
Eheleute Hiersemann
und 2 Enkelkinder.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsern
nachmittag 15.30 Uhr mein lieber Mann, unter freu-
digem Vater, Schwieger- und Großvater, Schwie-
ger und Onkel Gott

August Maiwald
noch jünger Männer Name entstehen in
Dresden, den 25. März 1915.
Schweizerstrasse 82.

In letzter Trauer
Familie Maiwald.
Die Beerdigung findet Sonntag den 28. d. M.
nachmittag auf dem Zollwitzer Friedhof statt.

Allen lieben Freunden,
bekannt und unbekannt
die traurige Nachricht, daß
mein lieber, junger Sohn,
Bruder und Bräutigam

Max Alfred Gasch
durch Unfall im Alter von
23 Jahren plötzlich ver-
storben ist.

Im letzten Sommer zogen
wir an 3281

Familie Gasch u. Frau
Martha übergetreten.

Die Beerdigung findet
Montag d. 29. März nach-
mittag in Zollwitz, Johann-
Nestor, statt.

J. Behrendt
Geburtsst., Ehe. Rechtsgelehr.
Innen billige Hemden.
Wiederholungsermittlung.

Hierdurch laden wir die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der
Donnerstag den 22. April 1915 um 11 Uhr vormittags
im Sitzungsraume des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden-A., Waisen-
hausstrasse 20, stattfindenden

zwölften ordentlichen Generalversammlung

1. Vorlegung des Geschäftsberichts über das zwölfe Geschäftsjahr sowie der Bilan-
- und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Beratung und Hochlassung über die Genehmigung der Jahresbilanz, über die
Verteilung des Reingewinnes sowie über die Entlastung des Vorstandes und des
Aufsichtsrates.
3. Zustimmung zur Übertragung von Namensakten sowie Beratung und Beschluss-
fassung über Anträge auf Umtausch von je 5 Namensakten à Mk. 1000.— In je
eine Ihaberakte à Mk. 1000.— und demgemäß Beschlussfassung über Abänderung
des § 4 des Gesellschaftsvertrages durch anderweitige Feststellung der Einteilung
des Grundkapitals in Ihaber- und Namensakten.

4. Aufsichtsratswahl.

Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen,
haben ihre Aktion oder einen ordnungsgemäßen Hinterlegungsschein (§ 24 des Gesell-
schaftsvertrages) über deren bei einem deutschen Notar erfolgte Hinterlegung spä-
testens am dritten Tage vor der Generalversammlung, den Versammlungstag nicht
mitgeschoben, während der üblichen Geschäftsstunden
bei dem Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden oder
bei dem Münzdeutschen Privatbank Aktiengesellschaft in Dresden oder
bei dem Bankhaus H. C. Plaut in Leipzig oder
bei dem Berliner Bankinstitut Joseph Goldschmidt & Co. in Berlin

zu hinterlegen und bis zum Schlusse der Generalversammlung zu belassen.

Niederdrückt bei Dresden, am 26. März 1915.

Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft.

Schmitz. Glaubher. 40260

Der Kriegs-Atlas
als
Feldpostbrief

ist jedem im Felde Stehenden willkommen.
Der Atlas enthält 10 Kriegskarten über
familiäre Kriegschaupläne der Erde in
eleganter Ganzleinenband. Leicht in
der Tasche zu tragen.

Gegen Einsendung von M. 1.60
(nicht in Briefmarken) senden wir ihn an
jede uns aufgegebene Adresse.

Hauptgeschäftsstelle der
Dresdner Neuesten Nachrichten
Dresden-A., Ferdinandstr. 4.

LOSE
NGL. SÄCHS. LANDESLOTTERIE
Haupt-Ziehung 5. Kl. vom 7.—29. April.
ALEXANDER HESSEL
Weissegasse 4 Etthaus König-Johannstr.

Kunst-Glieder
Gegr. 1862. Spezialist Tel. 21814
M. H. Wendschuch sen.
Dresden, nur Marienstr. 22b.
Danksch. gratis.

Mehl (ohne Brotchein) à Pf. 24 Pf.!
zu allem Backwerk (Broth. Brotchen u. m.),
Backwaren, Backwaren à Pf. leicht 50 Cier,
Urtig für geübte Konditoren u. m.

Ne wiederkehrende Kriegsangebote:
Herr Graf v. B. Kreisels: "Verlinke der Kunden und
lebe gut angelebt" usw. Gute neue Roberta, über
dieselbe bewerben. Gute u. jeder Raum.
87441

Mutter nicht Billig. Besiel. mikrole. Seidenbücher
in jedem Handbuch überzeugt. Besiel. in jedem
Raum, auch. fehl. von jedem Größe ausfüllbar,
aus überall möglich. Roberta, das nicht drücken
möcht ill. org. 35 Pf. (Briefmarke) durch die Kaiser-
Postdirektion Döbeln, n. 3. d. Blz. 3. Briefmarke. Vorleser-
karte 0.

Wurmmittel für Kinder 10 u. 40 Pf.
Wurmzäpfchen für Kinder 50 Pf.
Bandwurmmittel "Contractanum".
angenehm einzunehmen, höher müssen, häufig aber in Reptile 2 Pf.
Vorleser nach ausführlich. 39099

Königl. Hof-Apotheke, Dresden, nur Georgentor.

Konsumverein Vorwärts
für Dresden und Umgegend

Unsern geehrten Mitgliedern von Lungwitz und Umgegend zur
gef. Mitteilung, daß wir infolge Verlegung der zwei Verkaufsstellen

Lungwitz und Kreischa

in eine Verkaufsstelle nach

Kreischa, Rosenstraße

Sonnabend den 27. März abends 9 Uhr die

129. Verkaufsstelle Lungwitz

schließen.

Wir bitten die geehrten Mitglieder von Lungwitz und Umgegend, bis
zur Eröffnung der neuen Verkaufsstelle ihren Bedarf an Waren einzuweilen
in der alten Verkaufsstelle Kreischa zu decken.

Der Tag der Eröffnung der neuen Verkaufsstelle wird noch bekannt
gegeben.

Zu verkaufen

Verschiedenes

Von Herrschaften getragene
Ring, Uhrenarmband, Gürtel, Schal,
Kette, Brosche, Medaille, Bildnis, Foto,
Kunst, Antiquität, Zeug, Gold, Silber,
Bronze, Bill.

Wetterfahne weiß

steckbar, zu kaufen gel. Angebot.

mit gr. Preis, zu kaufen gel. Angebot.

Röntgen. Opernhaus.

Sonntag, 28. März 1915:
2. Sinfonie-Konzert
(Walpurgisnacht-Konzert)
der
Generaldirektion der Admira-
liten musikalischen Rasse
und der Operntheater.
Karte A.

Mit überreicher Genehmigung
zum 8. Mal unter Leitung
des Generalmusikdirektores
Herrmann Rauschbach. Vorw. Herr
Mendelssohn-Bartholdy. Karte-Güte
v. Norma, Henricette Müller,
Gesang, Georg Schmid, Emil
Gärtner, Hans Lange, sowie
Wittigheiter der Dresdner
Musikschule, die Dresden
Sinfonie, die Röntgen-Orche-
ster und der Opernchor.

1. Beethoven-L.-van-Duveneck
"Romantische".

2. Beethoven, L. von, "Von
Friede für Menschen" und
"Ode an das Freude".

Gott. Egon Detlef.

3. Beethoven, L. von, Sinfonie
(Nr. 9, "Die Welt", Werk 125)
mit Soli und Schuhkarton
über Schiller's Ode "An die
Freude".

End. 14.00. Ende gegen 1.10 Uhr.

Wid. mit 2. Nacht geschlossen.

Residenz-Theater.

Sonntag, 28. März 1915:
Eröffnungsspiel.

Die Döchter-Schill.

Operette in 3 Akten von Bern-
hard Windfuhr. Muft von
George Forman.

Verlosen:

Röntgen-Detlef II., Emil Gagel

Graf Rosenthal

Herrmann Rauschbach

Baroness Sophie von Löwen-
graben Margarete Hamm

Graf Sternfeld

Karl Winterstädt

Baroness Sophie

Georg Meissel

Dr. Carl Doerner

Georg Lange

Julius Simola

Charlotte Krämer

Eduard Ohnsdorf

Marie Wiedmeier

Emilia Deinzer

Babette Röntgen

2. Bild: 1888.

von Hensel-Hohen

Ignas Danha

Otto Stintz

Stanslaus von Weißfalen

Dr. Hellig

Ernst Sievers

Generaldirektor

Nicolaus Rausch

Werner Hartung

Walter Röntgen

Walter Rö